



Eisvogel

Alcedo atthis

Wussten Sie, dass Eisvogel Schachtelbruten machen?

Interessantes

Eisvögel können einen günstigen Brutplatz durch mehrere, rasch aufeinanderfolgende Bruten optimal ausnutzen und dadurch starke Bestandseinbrüche in strengen Wintern kompensieren. Das Weibchen brütet bereits auf dem 2. oder gar 3. Gelege, während das Männchen noch mit der Fütterung der Jungen der jeweils vorhergehenden Brut beschäftigt ist. Dies wird als Schachtelbrut bezeichnet.



Der Eisvogel - ein Warten- oder Ansitzjäger
(Foto: Robert Groß)

Eisvögel graben bis zu 90 cm tiefe Brutröhren in Uferabbrüche von Bächen oder Flüssen. Senkrechte oder überhängende Abbruchkanten mit weichem Bodenmaterial werden dazu bevorzugt. Bruthöhlen können auch bis zu 1 Kilometer vom Gewässer entfernt angelegt werden,

beispielsweise in Wurzeltellern umgestürzter Bäume.

Die Ansiedlung mittels Nisthilfen und künstlicher Abbruchkanten ist möglich.

Porträt

- gut sperlingsgroß, gedrunken mit kräftigem Schnabel
- oben kobaltblau bis türkis, 2 weiße Halsflecken, unten orange
- beim Abflug langes „tjie“, gerader Flug dicht über dem Wasser
- Ansitzwarten in Bäumen am Gewässer
- jagt kleine Fische, Insekten, Amphibien
- ab März, 2-3 Bruten mit 5-7 weißen Eiern, Brutdauer 18-21 Tage, Fütterung 23-27 Tage

Verbreitung und Bestand

Der Eisvogel ist in Mitteleuropa lückenhaft von der Tiefebene bis in Mittelgebirgs-lagen (900 m) verbreitet, oft ist er nur unregelmäßiger Brutvogel. Sein Bestand hat sich stark rückläufig entwickelt. Dies ist auf Gewässerverschmutzung und -verbauung sowie die Verfolgung als Fischfeind zurückzuführen. In jüngster Zeit konnte der Rückgang durch Schutz-

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

maßnahmen lokal aufgehalten werden. Der mitteleuropäische Bestand wird auf 11.000 bis 20.000 Brutpaare geschätzt. In Deutschland brüten 4.500 bis 7.000 Paare. Deutliche Verbreitungsschwerpunkte finden sich in Hessen nicht. Der Eisvogel ist vielmehr an allen Bächen und Flüssen mit passenden Habitatstrukturen anzutreffen. Relativ hohe Siedlungsdichten erreicht er im Auenverbund Wetterau, der Ederau sowie dem Lahntal zwischen Marburg und Gießen. Der hessische Gesamtbestand wird auf 200-600 Brutpaare geschätzt. Je nach Härte des Winters schwanken die Bestände sehr stark.

Status Rote Liste der Vögel Hessens (2006): gefährdet



Naturnahe Bäche sind der Lebensraum des Eisvogels

(Foto: Robert Groß)

Nachweis

Der Nachweis erfolgt anhand von Rufen und Beobachtungen, und durch Absuchen von Steilwänden nach besetzten Niströhren. Hierzu werden die Gewässerufer abgelaufen. Günstigste Zeit für die Erfassung ist Ende März bis Anfang April (Balz mit größter Rufaktivität, Höhlengraben, Kotflecken an Steilwänden). Während der Jungenaufzucht ist auf fütternde Altvögel (Fisch im Schnabel mit Kopf nach vorn) zu achten.

Lebensraum

Bevorzugte Habitate sind langsam fließende und stehende, möglichst klare Gewässer mit Kleinfischen und Sitzwarten (3 m über dem Wasserspiegel in Bäumen, Felsen, o.ä.). Die Jagd erfolgt im Stoßflug von den Sitzwarten aus. Oft

versuchen Eisvögel, im kurzen Flug die nötige Stoßhöhe zu erreichen, um möglichst senkrecht über die Beute zu gelangen. Die als Brutstandorte genutzten Bodenabbruchkanten müssen mindestens einen halben Meter hoch und krautfrei sein. Neben Steiluferrn von Fließgewässern werden auch Bodenabbrüche in Sand- und Kiesgruben sowie Wurzelteller im Wald in mehreren hundert Metern Entfernung vom Gewässer als Nistplatz genutzt.

Gefährdung

- Habitatverlust durch Gewässerausbau, Entfernung der Ufervegetation
- Beeinträchtigung der Gewässerqualität
- intensive Teichwirtschaft und Sportfischerei



Stoßtauchend erbeutet der Eisvogel, der „fliegende Edelstein“, kleine Fische, die er zur Ansitzwarte bringt und dort verzehrt (Foto: Robert Groß)

- Störungen an den Brutplätzen durch Erholungsbetrieb, z.B. durch Angeln und Boot fahren, Fotografieren und Tierbeobachtung
- Kollisionen im Straßenverkehr und an Fensterscheiben
- Renaturierung von Fließgewässern im Wald
- Förderung der Auendynamik
- Erhaltung und Schutz von Sekundärlebensräumen wie Kiesgruben und Baggerseen
- Verbesserung der Wasserqualität; Reduktion des Einsatzes von Düngemitteln und Chemikalien
- Bau von Ablenkteichen mit Kleinfischen und Amphibien
- Regulierung der Freizeitnutzung in Brutgebieten
- Anlage von Abbruchkanten, Anbringung künstlicher Nisthilfen sowie Schaffung von Ansitzmöglichkeiten

Schutzempfehlungen

Die wichtigsten Schutzmaßnahmen zur Konfliktvermeidung und Vorsorge sind:

- Schutz naturnaher Fließgewässersysteme und ihrer Altarme
- Rücknahme von technischem Gewässerausbau



(Foto: Joachim Weiß)

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007